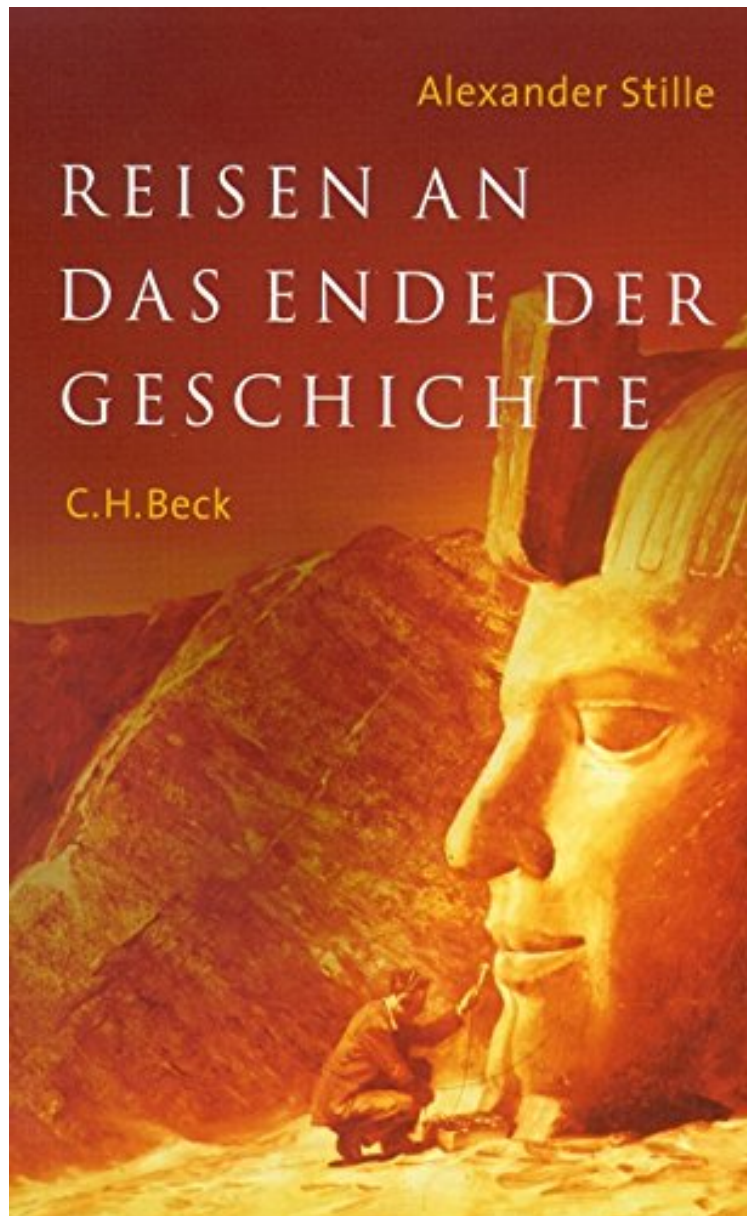


[Mobile ebook] Reisen an das Ende der Geschichte

## Reisen an das Ende der Geschichte

Von Alexander Stille

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #979849 in BcherVerffentlicht am: 2002-08Abmessungen: 8.86 x 1.46b x 6.06l, Einband: Gebundene Ausgabe460 Seiten | File size: 54.Mb

**Von Alexander Stille : Reisen an das Ende der Geschichte** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Reisen an das Ende der Geschichte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wenn Grber in Grbern und Graben grabenVon Helmut SchmidMnzen hinter Glas. Scherben in Vitrinen. Antikes Werkzeug

in den Museen dieser Welt. Geht es noch langweiliger? Pfeile, Bogen, Schwerter - die Nachfolger der steinzeitlichen Keulen. Gefunden, ausgebuddelt und gehoben. Gesammelt, verschifft und verfrachtet. Archiviert und exponiert. Kleine und große Findlinge vom Anfang der Geschichte. Diese Dinge, Gegenstände und Objekte, Güter und Stücke, Waren und Vasen, Kochgeschirr und Speisereste, Spielzeuge und Schmuckstücke, Knochen, sie alle auf Zeitreise gebracht, eine Wissenschaft - die Archäologie - zweckdienlich als Katalysator und Zeitmaschine eingespannt, schickt jene historischen Hinterlassenschaften auf die "Reisen an das Ende der Geschichte". Vom Anfang der Geschichte an das Ende; wobei es die Gegenwart - nicht die Zukunft - ist, die das Ende darstellt. Das Ziel ist Wissen um das Leben der Menschen und die Erkenntnis darüber, wie sie lebten, in jenem Leben vor dem Leben, wie wir es heute leben. (Das Leben, wie wir es heute leben, mag allerdings - Gott befehle! - doch bitte noch lange nicht das Ende der Geschichte darstellen. Insofern ist der deutsche Titel - handeln die Sujets des Buches doch eigentlich vom Anfang der Geschichte und nicht von ihrem Ende - unpassend und schlecht gewählt. Der Originaltitel "The Future of the Past" ist wesentlich verbindlicher.) Genau genommen behandelt das Buch des amerikanischen Autors Alexander Stille nicht irgendwelche antike Begebenheiten der Weltgeschichte, sondern die Geschichte der Archäologie und deren Facetten: souverän und mit großem Sachverstand, im publizistischen Stil des Journalisten Stille. In elf Kapiteln, eingebettet zwischen einer Einleitung und einem Schluss, führt er uns auf interessante Pfade und zum Teil auch in entlegene Ecken unserer Welt. Spannung versprechen - und halten - Kapitel wie "Die Rückkehr der verschollenen Bibliothek" (Alexandria) und "Das Rätsel um die Vatikanische Bibliothek". Die in China allseits beliebte Vervielfältigungsleidenschaft von geschätzten, teilweise auch einmaligen eigenen - vielfach auch fremden - Kunst- und Kulturschätzen (bis hin zu geistigem Eigentum), behandelt das mir nachhaltig in Erinnerung gebliebene Kapitel "Die Kultur der Kopie und das Verschwinden der chinesischen Vergangenheit"; später im Rahmen eines Nachdrucks wiederbegegnet und erneut gelesen im GEO-Special China (Gruner + Jahr, Hamburg 2003). "Geschichtsspionage" behandelt das teils schon mafis durchgeführte Ausbeuten antiker Ausgrabungsstätten in Italien - ein Sport, an dem sich neuerdings, wie wir zwischenzeitlich wissen, sogar Staat und Ministerpräsident (Signore B.) beteiligen. Die Archäologie, oftmals als ein Fahnden, Suchen, Graben nach und Abtragen von materiellen Hinterlassenschaften des Menschen der Antike gesehen, war im Auge des Rezensenten bisher so etwas wie der handwerkliche Teil der Geschichtsforschung. Doch Stille dehnt den Begriff weit darüber hinaus aus: auf immaterielle Teile der Altertumskunde, wie Leben, Sprache, Erinnerung und Artenschutz. Der Archäologie geht es immer um den Menschen. Das unterscheidet sie von der Geologie, bei der u.U. - zwar mit ganz anderer Zielrichtung und in anderen Dimensionen - auch gegraben und abgetragen wird. Schon die Brockhaus-Ausgabe von 1911 (Kleines Konversations-Lexikon) definierte die Archäologie als die "Erforschung des Altertums eines Volks, seiner Geschichte, Sitten und Gebräuche, somit gleichbedeutend mit Altertumskunde, insbes. Erforschung der aus dem Altertum auf uns gekommenen Denkmäler, namentlich der Kunstdenkmäler." "Wenn alle Wilder schliefen," schrieb vor fast 200 Jahren Joseph von Eichendorff, "Er an zu graben hub, / Rastlos in Berges Tiefen / Nach einem Schatz er grub." Auch diese Abgrenzung gilt es klar zu machen: Mit Schatzsuche hat Archäologie nichts zu tun. Doch sind die Grenzen oft nicht klar gesteckt: siehe das Gebaren der Italiener in den letzten Jahren (wie oben schon angedeutet); siehe den massenhaften Abtransport von antiken Kunstschatzen und die Einrichtung von Museen und Antikensammlungen in Städten, vornehmlich Hauptstädten, im Norden Europas, in den vorigen Jahrhunderten. Die Idee zu diesem Buch hatte Alexander Stille - ja wo denn wohl? - in Rom, "einer Stadt, in der die physischen Überbleibsel der Vergangenheit allgegenwärtig sind." Rom! Ägypten ("Die Sphinx - virtuell und real"), Indien ("Das nächste Leben des Ganges"), Somalia ("Zurück in die Zukunft") sind nur drei der weiteren Stätten der Recherchen des Autors. Und immer geht es um Verständnis. Und darum, das Verständnis zu verstehen. "Bei dem Projekt habe ich von vornherein vermieden, eine bestimmte These oder Prognose aufzustellen, weil sich aus einem solchen Ansatz, so meine ich, zwangsläufig ein eher tendenziöses Buch entwickelt hätte (...)." "Noch immer langweilig? Oder fasziniert? Fasziniert von was? Vom Buch? Oder in Sonderheit von der Archäologie höchstselbst? Es muss einem ja nicht gleich so gehen wie dem Lenchen, bei der Theodor Däubler (1876-1934) seine Maja in dem Roman "Die Götterin mit der Fackel" sagen lässt, der Herr Zapf hätte erst einmal "Lenchen so gründlich für Archäologie interessiert, dass sie schon von Statuen träumt." - Antike Trüme. Moderne Trüme. Und was ist es, wovon Alexander Stille träumt? Von einer kleinen Reise, wie sich Däublers Buch im Untertitel nennt ("Die Götterin mit der Fackel - Roman einer kleinen Reise"), von vielen kleinen "Reisen an das Ende der Geschichte"? Mitzureisen ist keine Zeitverschwendung.

Produktbeschreibung 2002. Aus dem Amerikanischen von Karl-Heinz Siber. 439 Seiten. Originalpappband mit farbig illustriertem Originalschutzzumschlag. 15 Abbildungen. H 22,5 x B 14,5 cm. Was liegt uns an der Bewahrung unseres kulturellen Gedächtnisses? Welche Zukunft bieten wir der Vergangenheit? Alexander Stilles faszinierende Reiseberichte erzählen vom Umgang mit Geschichte in einer globalisierten Welt - und sind gleichzeitig ein einzigartiger Spiegel unseres Lebensgefühls. "Alexander Stille hat einen kraftvollen Erzählstil - reich an Beobachtung, genauer Beschreibung und lebendigen Dialogen. Sein Buch ist ein Mu für alle, die sich für den Erhalt unserer bedrohten Kulturschätze einsetzen wollen." (Publishers Weekly). Man streift mit dem Autor um die Pyramiden von Gizeh, hört Erklärungen zum Wiederaufbau der Bibliothek von Alexandria, ist mit im Boot bei den Ganges und reist mit dem italienischen Forscher Scoditti nach Kitawa in Papua Neu-Guinea, wo die Verschriftlichung die mündliche Überlieferung

zerstört.

Wie geht man in verschiedenen Ländern mit Geschichte um? Höchst unterschiedlich, lautet die Antwort des New Yorker Journalisten Alexander Stille, der dieser Frage in elf Reportagen aus Europa, Afrika und Asien nachgegangen ist: In Ägypten versucht man, die Vergangenheit zu konservieren. Doch für die Archologen, die in Gizeh mit der Erhaltung der berühmten Sphinx beschäftigt sind, führt das in ein Dilemma: Ihr Verfall ist nur mit einer Restaurierung aufzuhalten, durch die das Monument zugleich verändert wird. In China hat man Bewahrung dagegen schon immer als Erneuerung verstanden. Historische Originale durch moderne Kopien zu ersetzen, sieht man deshalb nicht als problematisch an. Und auf Kitawa, einer Südseeinsel vor der Küste Neuguineas, beschäftigen die alten Traditionen den Völkerkundler aus Italien heute stärker als die Insulaner selbst. Das Interessanteste an Stilles Reisen an das Ende der Geschichte ist sein Blick für Paradoxien und Widersprüche: Der Neubau der Bibliothek von Alexandria zerstört antike Mosaiken. Ein Regenwaldprojekt in Madagaskar behütet das "Erbe der Menschheit" auf Kosten der lokalen Bevölkerung. Die Computerisierung des US-amerikanischen Nationalarchivs hat nicht zu mehr Ordnung, sondern zum digitalen "Daten-Overkill" geführt etc. Lesenswert ist Stille aber auch, weil er die Fähigkeit besitzt, lebendige Porträts zu zeichnen: Den kauzigen Oberlatinisten des Vatikans, der im Monteursanzug Latein als lebende Sprache unterrichtet, hat man noch lange in Erinnerung. Manchmal schwingt in den Reisen an das Ende der Geschichte eine Portion nostalgischer Globalisierungsskepsis mit. Doch mit Fukuyamas Idee vom "Ende der Geschichte" haben Stilles Reportagen nichts zu tun. Schade, dass der Verlag es deshalb nicht beim Titel des amerikanischen Originals belassen hat: *The Future of the Past -- "Die Zukunft der Vergangenheit"*. --Bernhard Wrrleber den Autor und weitere Mitwirkende Alexander Stille, geb. 1957, Studium in Yale und an der Columbia University; lebt heute als freier Journalist in New York City und schreibt u.a. für "The New Yorker", "The Nation" oder "The New York Times". Sein erstes Buch *Benevolence and Betrayal* wurde prompt als "Best Book 1992" ausgezeichnet und erhielt den "Los Angeles Times Book Award for History". Im Verlag C.H.Beck erschien von ihm *Die Richter. Der Tod, die Mafia und die italienische Republik* (1997).